

Vorwort des Herausgebers

Das Schopenhauer-Jahr liegt hinter uns. Wir lassen die Tage der Gedenkfeiern, die wir im September 1960 in Verbindung mit der Stadt und der Universität Frankfurt begehen konnten, in der Erinnerung noch einmal aufleben. Der Hauptteil dieses Jahrbuchs gibt die wesentlichen Ansprachen und Vorträge der Gedächtnis-Tagung wieder — wir reihen sie hier einleitend in den zeitlichen Zusammenhang ein.

Ein Begrüßungsabend für die Mitglieder unserer Gesellschaft leitete am 19. September 1960 die Frankfurter Tage ein. Der 20. September brachte am Vormittag die Eröffnung der von der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a. M. und der Schopenhauer-Gesellschaft veranstalteten Gedächtnisausstellung im Karmeliterkloster. Die Schätze des Schopenhauer-Archivs, ergänzt durch Leihgaben aus öffentlichem und privatem Besitz, ergaben eine vielseitig reiche Dokumentation der Persönlichkeit Schopenhauers, seines Werkes und seiner Wirkung. Die Begrüßungsworte im Namen der Stadt Frankfurt am Main sprach Stadtrat Dr. vom Rath, der Leiter des Amtes für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung der Stadt. Dann hielt Arthur Hübscher die Eröffnungsansprache, die als erster der Beiträge dieses Jahrbuchs erscheint.

Um 13 Uhr folgte ein Empfang der Stadt Frankfurt am Main im Kaisersaal des Römers. Oberbürgermeister Werner Bockelmann begrüßte die anwesenden Mitglieder der Gesellschaft und überreichte einzelnen, um Schopenhauer und sein Werk verdienten Persönlichkeiten die neu geschaffene Schopenhauer-Medaille der Stadt Frankfurt am Main. Das Modell der Medaille wurde von dem Frankfurter Bildhauer Adolf Jäger in Gips geschnitten. Zwanzig Bronzeexemplare wurden abgeformt, jedes einzelne von der Hand des Künstlers nachzisiert. Weitere Nachgüsse unterblieben, die Form wurde vernichtet. Eines der zwanzig Exemplare wurde dem Stadtarchiv überwiesen, mit den anderen neunzehn wurden folgende Persönlichkeiten ausgezeichnet:

- Signora *Eva Amenola-Kühn* (Rom), die italienische Übersetzerin Schopenhauers
- Frau *Charlotte von Wedel* (Possenhofen bei Starnberg), die Enkelin von Schopenhauers Testamentsvollstrecker Wilhelm von Gwinner
- Professor *Alexandre Baillet* (L'hommeaizé), der Verfasser des grundlegenden Werkes über den Einfluß Schopenhauers in Frankreich
- Herr *Franz Brahn* (Feld-Meilen), der unermüdlige Förderer der Lehre Schopenhauers in der Schweiz
- Dr. *Hans Brockhaus* (Wiesbaden), der Inhaber des Verlages F. A. Brockhaus, bei dem i. J. 1819 Schopenhauers Hauptwerk erschienen ist und der heute die von Arthur Hübscher besorgte Gesamtausgabe seiner Werke betreut

- Professor *Carl August Emge* (München), der bekannte Rechtsphilosoph
- Professor *André Fauconnet* (Epinay/Seine), der Verfasser des grundlegenden Werkes über Schopenhauers Ästhetik
- Professor *Helmuth von Glasenapp* (Tübingen), dem wir wertvolle Arbeiten über die Beziehung Schopenhauers zur indischen Geisteswelt verdanken
- Professor *Max Horkheimer* (Frankfurt a. M.)
- Dr. *Arthur Hübscher* (München)
- Dr. *Clemens Köttelwesch*, der Direktor der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a. M. und Initiator der Schopenhauer-Ausstellung
- Dr. *Franz Mockerauer* (Stockholm), der Herausgeber des VI. Bandes der Deussenschen Ausgabe und Verfasser wertvoller Beiträge für das Schopenhauer-Jahrbuch, der in jahrzehntelanger Volkshochschularbeit unermüdet für Schopenhauers Werk gewirkt hat
- Dr. *Konrad Nußbächer* (Stuttgart), der Betreuer der im Verlag Philipp Reclam erschienenen Einzelschriften Schopenhauers
- Rektor Dr. *Asbjørn Øverås* (Trondheim), Vizepräsident der Königl. Norwegischen Gesellschaft der Wissenschaften, der als Delegierter an den Gedenkfeiern teilnahm
- Lt.-Col. *Eric F. J. Payne* (Crowborough, Sussex), der englische Übersetzer Schopenhauers
- Dr. *Konrad Pfeiffer* (Essen), der langjährige Schriftführer der Schopenhauer-Gesellschaft und Verfasser wertvoller Werke zur Philosophie Schopenhauers
- Dr. *Heinrich Reclam* (Stuttgart), der Inhaber des Verlags Philipp Reclam jun.
- Herr *Arthur Sülzner* (Bad Honnef), der langjährige verdiente Schatzmeister der Schopenhauer-Gesellschaft
- Professor *Giorgio Del Vecchio* (Rom), der berühmte, seit vielen Jahren in Italien für Schopenhauers Philosophie wirkende Völkerrechtler

Im Namen der Ausgezeichneten dankte Arthur Hübscher, — fast selbstverständlich, daß dieser Dank als eine Liebeserklärung an die Stadt Frankfurt begann, die mit der Schopenhauer-Gesellschaft in einer heute schon vier Jahrzehnte währenden glücklichen Ehe verbunden sei:

„Der Sitz der Gesellschaft ist Frankfurt am Main. Das Schopenhauer-Archiv, das noch von dem Gründer und ersten Vorsitzenden der Gesellschaft ins Leben gerufen wurde, wird seit dem Jahre 1921 von der Frankfurter Stadt- und Universitätsbibliothek verwaltet. Das Jahrbuch der Gesellschaft, das heute Mittelpunkt der Schopenhauer-Forschung ist und Mittelpunkt aller geistigen Strömungen, die von Schopenhauer her in die Gegenwart einmünden, erscheint in Frankfurt am Main und erfreut sich der besonderen Förderung und Unterstützung des Amtes für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und seines verehrten Leiters, des Herrn vom Rath. Die Generalversammlungen der Gesellschaft schließlich, die mehr und mehr zu wissenschaftlichen Kongressen von internationalem Rang geworden sind, haben von Zeit zu Zeit immer wieder in Frankfurt stattgefunden. Noch i. J. 1929 hat in Frankfurt der vielbeachtete Kongreß ‚Religion und Philosophie‘ stattgefunden. Dann allerdings kam, mit dem Jahre 1933, eine lange, erzwungene Unter-

brechung. Erst 1955 konnten wir, wieder in Verbindung mit der Stadt Frankfurt am Main, eine Tagung mit dem Thema ‚Schopenhauer und die Gegenwart‘ veranstalten. Und heute also hat die Stadt Frankfurt in Verbindung mit der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität und mit der Schopenhauer-Gesellschaft sich wieder in schönster und würdigster Weise der Durchführung der Gedenkfeiern zum 100. Todestage Schopenhauers angenommen . . . Es gilt, ihr besonderen Dank zu sagen, für Vergangenes ebenso wie für Gegenwärtiges, für alles aber auch, was diese Tage bringen, an schöner Feier und ehrfürchtigem Gedenken, und eben jetzt für eine Ehrung, die zugleich erfreut und verpflichtet. Dieser Dank darf neben den geehrten Damen und Herren zugleich alle anwesenden Mitglieder der Schopenhauer-Gesellschaft aus dem In- und Ausland einschließen, für die wir gleichsam vertretungsweise die Schopenhauer-Medaille in Empfang nehmen konnten, und schließlich den weiteren Kreis derer, die an dieser Feier nicht teilnehmen, und alle, die sich irgendwo in dieser Welt dem Werk Schopenhauers verbunden fühlen.“

Einem Essen in den Festräumen des Römers, zu dem die Stadt Frankfurt eingeladen hatte, folgte nachmittags, um 15 Uhr, die XVII. Generalversammlung der Schopenhauer-Gesellschaft im Sitzungssaal der Stadtverordnetenversammlung im Römer, deren Ergebnisse auf S. 110 f. dieses Jahrbuchs verzeichnet sind. Eine Aufführung von Beethovens „Fidelio“ im großen Haus der Städtischen Bühnen beschloß den Tag.

Der 21. September — Schopenhauers Todestag — brachte die gemeinsam von der Stadt Frankfurt am Main, der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität und der Schopenhauer-Gesellschaft veranstaltete Feierstunde, die zahlreiche Gäste aus dem In- und Auslande in der Paulskirche vereinte. Oberbürgermeister Bockelmann erinnerte nochmals an die Beziehungen Schopenhauers zu Frankfurt (vgl. S. 6 f. dieses Jahrbuchs) und verlieh, auf einstimmigen Beschluß des Magistrats, die Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt dem Vorsitzenden der Schopenhauer-Gesellschaft, Arthur Hübscher. Die Plakette, die am 19. Mai 1932 von der Stadt Frankfurt zur Erinnerung an Goethes 100. Todestag gestiftet wurde, wird heute satzungsgemäß an „bedeutende Dichter, Schriftsteller, Künstler, Wissenschaftler, sowie andere Persönlichkeiten des kulturellen Lebens verliehen, sofern ihr schöpferisches Wirken einer dem Andenken Goethes gewidmeten Ehrung würdig ist“. (In den Jahren nach 1945 wurde die Plakette u. a. an André Gide, José Ortega y Gasset, Carl J. Burckhardt, Ernst Robert Curtius, Max Horkheimer, Paul Hindemith, Martin Buber, Thornton Wilder und Radakrishnan verliehen.)

Gruß- und Dankesworte überbrachten dann im Namen der Königl. Norwegischen Gesellschaft der Wissenschaften Rektor Asbjørn Øverås und, für die englischen Schopenhauer-Freunde, Lt.-Col. Eric F. J. Payne (vgl. S. 8 ff. dieses Jahrbuchs). Dann stellte der Frankfurter Philosoph Professor Max Horkheimer in einem großangelegten Festvortrag die Frage nach der Aktualität Schopenhauers und suchte sie mit Schopenhauerscher Gedankentiefe und -schärfe zu beantworten (vgl. S. 12 ff. dieses Jahrbuchs).

Am Nachmittag fand, auf Einladung der Stadt Frankfurt, eine Stadtrundfahrt zu den Schopenhauer-Stätten (Sterbehaus „An der Schönen Aussicht 16“, Schopenhauer-Denkmal in der Obermainanlage) statt. Die Fahrt endete auf

dem Hauptfriedhof, wo sich Mitglieder und Gäste am Grabe Schopenhauers versammelten. Der Vorsitzende der Gesellschaft legte einen Kranz nieder und sprach dazu von Herbert Furreg, dem verstorbenen Intendanten des Salzburger Landestheaters, verfaßte Verse. Anschließend legten Direktor Dr. Köttelwesch für die Stadt Frankfurt am Main und Herren des Kyffhäuser-Bundes und des Bundes der Danziger Kränze am Grabe nieder.

Zwei wissenschaftliche Vorträge beschlossen die Tagung. Am Abend des 21. September sprach Dr. Franz Mockrauer im Cantate-Saal über „Schopenhauers Philosophie, ihre Leistung, ihre Probleme“ (vgl. S. 26 ff.), am Vormittag des 22. September dann, im Ausstellungssaal des Karmeliterklosters, Helmuth von Glasenapp über „Die Weisheit Indiens bei Schopenhauer und in der neueren Forschung“ (vgl. S. 52 ff.). Mit einer kurzen Diskussion über einzelne Fragen des Vortrags Dr. Mockrauers (vgl. S. 50 ff.) und dem Schlußwort Arthur Hübschers (vgl. S. 61 ff.) wurde die Tagung beschlossen.

Wir danken auch an dieser Stelle nochmals allen, die in so großzügiger Weise zum festlichen und würdigen Verlauf der Schopenhauer-Gedenkfeiern beigetragen haben: vor allem der Stadt Frankfurt am Main, deren verständnisvolle Hilfsbereitschaft unvergessen bleiben wird. Wir danken auch dem Bund der Danziger für eine Spende, die noch an anderer Stelle erwähnt wird (vgl. S. 115), und wir danken besonders herzlich ~~aber~~ unseren Mitgliedern, die uns mit privaten Spenden geholfen haben, den Anforderungen des Gedenkjahres gerecht zu werden.

München, im Februar 1961

Arthur Hübscher